

## Der 91. Psalm

Choralmäßig  
(10)

Wq 196/22

22. Wie se - lig ist, — der Gott ver - traut, der in des Höch - sten Zel - te  
der, dem vor kei - nem Wet - ter graut, von ihm um - schat - tet und be -

8 (17) sit - zet; Der freu - dig zu dem — Höch - sten spricht: Herr, mei - ne —  
schüt - zet!

24 Burg — und Zu - ver - sicht; mein Gott, auf den ich — hof - fe!  
4 3 2 6 7 6 7 5 6 5 6 6 4 5 3

1. Wie selig ist, der Gott vertraut,  
der in des Höchsten Zelte sitzt;  
der, dem vor keinem Wetter graut,  
von ihm umschattet und beschützt!  
Der freudig zu dem Höchsten spricht:  
Herr, meine Burg und Zuversicht;  
mein Gott, auf den ich hoffe!
2. Er weiß mich, wenn ein Sturm mir dräut,  
dem Untergange zu entrücken;  
der Herr bewahrt mich und befreit  
mein Leben von des Jägers Stricken.  
Weil sich mein Herz auf ihn verlässt,  
errettet Gott mich von der Pest  
weit würgendem Verderben.
3. Dich wird der Schutz des Herrn umfahn,  
dich werden seine Flügel decken.  
Vertrau ihm nur; kein Unfall kann  
dich unter seinem Fittich schrecken.  
Er kann nicht lügen; er erfüllt,  
was er verheißt; dein Helm und Schild  
ist deines Gottes Treue.
4. Du wirst voll Mut und Zuversicht  
das Graun der Mitternacht besiegen;  
dich schrecken, dich verwunden nicht  
die Pfeile, die des Tages fliegen.  
Die Seuche, die im Mittag würgt,  
die, die sich in die Nacht verbirgt,  
wird dich nicht töten können.
5. Ob dir zur Linken Tausend auch,  
Zehntausend dir zur Rechten sterben,  
so soll ihr gifterfüllter Hauch  
doch dich nicht treffen und verderben.  
Mit Lust und Freude wirst du sehn,  
wie Gott an denen, die ihn schmähn,  
der Sünde Frevel räche.
6. Denn deine fromme Seele spricht:  
Mich wird der Arm des Herrn bewahren;  
der Höchste ist meine Zuversicht  
und meine Zuflucht in Gefahren.  
Kein Unfall überwältigt dich,  
und keine Plage nahet sich  
zu deiner sichern Hütte.

7. Der Herr wird seiner Engel Schar  
vom Himmel senden und gebieten,  
dass sie vor Unfall und Gefahr  
auf deinen Wegen dich behüten.  
Kein Stein verwundet deinen Fuß,  
du gleitest nicht; sein Engel muss  
dich auf den Händen tragen.
8. Und Löwen trittst du unter dich,  
zermaldest sie auf deinen Pfaden;  
zertretne Nattern krümmen sich  
und zischen, ohne dir zu schaden.  
Der junge Löwe brüllt nach Raub,  
du aber trittst ihn in den Staub,  
zertrittst den Kopf des Drachen.
9. Er, spricht der Herr, begehret mein,  
und darum will ich ihn bewahren;  
er dient mir, ich will mit ihm sein,  
sein Schutz in dräuenden Gefahren.  
Er ruft mich an, ich hör ihn, Gott;  
ich bin bei ihm in seiner Not,  
um ihn herauszureißen.
10. Ihn, weil er mir vertrauet hat,  
will ich empor zu Ehren heben;  
ich bin sein Gott; ich mach ihn satt  
mit Gnad und Heil und langem Leben.  
Ich zeig ihm, dass ich helfen kann;  
dann betet er mich dankbar an  
und preiset meine Hülfe.